

Uhland, Ludwig: Der Kranz (1815)

- 1 Es pflückte Blümlein manigfalt
- 2 Ein Mädlein auf der lichten Au;
- 3 Da kam wohl aus dem grünen Wald
- 4 Eine wunderschöne Frau.

- 5 Sie trat zum Mädlein freundlich hin,
- 6 Sie schlang ein Kränzlein ihm in's Haar:
- 7 „noch blüht es nicht, doch wird es blühn;
- 8 O trag' es immerdar!“

- 9 Und als das Mädlein größer ward,
- 10 Und sich erging im Mondenglanz,
- 11 Und Thränen weinte, süß und zart:
- 12 Da knospete der Kranz.

- 13 Und als ihr holder Bräutigam
- 14 Sie innig in die Arme schloß:
- 15 Da wanden Blümlein wonnesam
- 16 Sich aus den Knospen los.

- 17 Sie wiegte bald ein süßes Kind
- 18 Auf ihrem Schooße mütterlich:
- 19 Da zeigten an dem Laubgewind
- 20 Viel goldne Früchte sich.

- 21 Und als ihr Lieb gesunken war
- 22 Ach! in des Grabes Nacht und Staub:
- 23 Da weht' um ihr zerstreutes Haar
- 24 Ein herbstlich falbes Laub.

- 25 Bald lag auch sie erbleichet da,
- 26 Doch trug sie ihren werthen Kranz:
- 27 Da war's ein Wunder, denn man sah

28 So Frucht als Blüthenglanz.

(Textopus: Der Kranz. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7986>)